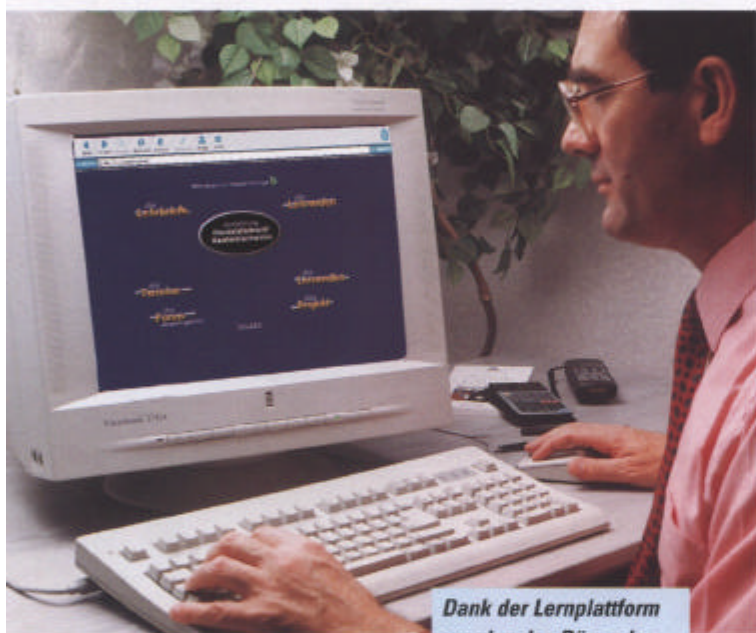


*E-Learning*

# Das private Klassenzimmer

E-Learning bedeutet Unterricht auf virtuellem Wege. Diese neue Form des Lernens hat sich jetzt auch die Handelsakademie Hessen-Thüringen in Marburg zunutze gemacht: Gemeinsam mit „Sand und Schiefer – büro für neues lernen“ entstand die interaktive Lernplattform Bildungswerkzeug.



**Dank der Lernplattform werden das Büro oder das eigene Wohnzimmer zum Klassenraum.**

**T**raditionell verbinden Menschen mit dem Begriff Unterricht das Bild eines Klassenzimmers mit einer Gruppe von Lernenden sowie einer Lehrkraft. Zumindest in der Erwachsenenbildung passt diese Vorstellung aber nicht mehr so ganz in das Informationszeitalter mit seinen neuen Technologien, der Explosion von Wissen und den höheren Ansprüchen an Flexibilität und Individualität. Neue Ideen sind gefragt, um Menschen beim so oft propagierten lebenslangen Lernen zu begleiten. E-Learning ist eine dieser neuen Ideen – und die Vorteile liegen auf der Hand: Virtueller Unterricht ist unabhängig von Zeit und Ort, alle Lerninhalte sind stets auf dem neuesten Stand.

Die Handelsakademie Hessen-Thüringen in Marburg ([www.handels-haus.de](http://www.handels-haus.de)) sah sich schon längere Zeit mit den Nachteilen der konventionellen Aus-

thematik, Physik und Informatik beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dem Thema computerunterstütztes Lernen; aus der Arbeit mit kranken Schülern („Schule am Krankenbett“) entstand 1999 die Idee, kranke Schüler über das Internet zu unterrichten. Da die Schulbehörde an der Idee nicht sehr interessiert war, ließ sich Marianne Schefczik-Dippel vom Schuldienst beurlauben und koodiniert jetzt freiberuflich verschiedene E-Learning-Projekte.

Zu den ersten Projekten, das die Handelsakademie Hessen-Thüringen inzwischen ins Leben gerufen hat, gehört die Plattform Bildungswerkzeug ([www.bildungswerkzeug.de](http://www.bildungswerkzeug.de)). Sie wurde gemeinsam mit dem Hamburger Medienunternehmen „Sand und Schiefer – büro für

und Weiterbildung konfrontiert: Feste Stundenpläne und lange Anfahrtswege erschweren vielen Interessenten die Teilnahme an den angebotenen Maßnahmen, gedruckte Lehrbücher veralten immer schneller.

1999 entstand ein Kontakt zwischen der Handelsakademie und

Marianne Schefczik-Dippel. Die Gymnasiallehrerin für Ma-

thematik, Physik und Informatik ([www.sandundschiefer.de](http://www.sandundschiefer.de)) im Zuge der Konzeption eines netzgestützten Fernlehrgangs entwickelt. Dabei handelt es sich um den „Fernlehrgang Handelsfachwirt/in“ ([www.handelsfachwirt24.de](http://www.handelsfachwirt24.de)), einer zweijährigen, berufsbegleitenden Weiterbildung zur Qualifizierung von Mitarbeitern des kaufmännischen Bereichs. Partner der Handelsakademie für das Pilotprojekt, den zurzeit laufenden ersten Fernlehrgang von 2000 bis 2002, ist die Rewe-Handelsgruppe. Auch der zweite Fernlehrgang, der im März startete, ist ausschließlich mit Rewe-Leuten besetzt.

Die Rewe Hungen, aus deren Reihen die Teilnehmer der beiden ersten Fernlehrgänge kommen, hat für die Erprobung des neuen Modells vor allem pragmatische Gründe: Die hohen Abwesenheitszeiten durch den Präsenzunterricht hatten in der Vergangenheit sowohl bei den Ausbildern als auch bei den Absolventen für Unzufriedenheit gesorgt, erläuterte Jörg Eirich aus der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Rewe Zentral AG, Niederlassung Hungen. Während des Fernlehrgangs gebe es jedoch elf Ausfalltage weniger als bei dem herkömmlichen Modell, obwohl die Teilnehmer einen zusätzlichen freien Tag pro Monat bekommen – zum größten Teil finde das Lernen eben in der Freizeit statt, flexibel angepasst an Alltag und Lernvorlieben des Teilnehmers.

Noch in diesem Monat soll der dritte, diesmal für alle Interessenten offene Kursus starten. Der zweijährige Lehrgang findet sowohl im Klassenraum – es sind insgesamt 128 Stunden begleitender Unterricht an 16 Tagen vorgesehen – als auch im Internet statt und bereitet auf die entsprechende Fortbildungsprüfung bei einer Industrie- und Handelskammer vor. Die Kosten des Lehrgangs, der inzwischen auch von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht vorläufig zugelassen ist (Zulassungsnummer 536601v), belaufen sich zurzeit auf 5880 Mark zuzüglich der IHK-Prüfungsgebühr von 498,74 Mark.

Technische Voraussetzung ist ein internet- und multimedialfähiger PC, beispielsweise ein Pentium III mit 128 MB Arbeitsspeicher, 20 GB Festplatte, CD-ROM-Laufwerk, ISDN-Karte, 17-Zoll-Monitor, Drucker und Internetzugang. Außerdem werden Kenntnisse der Benutzeroberfläche Microsoft Windows sowie Er-



fahrungen im Umgang mit aktuellen Browsern (Internet Explorer 5.5) und beim Einsatz von Standard-Softwarepaketen wie Microsoft Office vorausgesetzt.

Der Lernplattform, worauf der Fernlehrgang basiert, liegt die Überlegung zugrunde, dass zum wirklichen Verständnis einer Materie vier wesentliche Bereiche gehören: Lernen, Nachschlagen, Überprüfen und Kommunizieren. Das Lernen geschieht vor allem mit Hilfe so genannter E-Skripte: Mit Texten, Bildern, Grafiken, Filmen und Animationen bereiten die Dozenten in diesen virtuellen Lehrbriefen die Themen didaktisch sinnvoll auf. Dank eines komfortablen Redaktionssystems können die Inhalte schnell aktualisiert oder ergänzt werden. Eine passwortgeschützte Anmeldung verhindert unbefugte Zugriffe. Lesezeichen ermöglichen eine leichte Orientierung im Skript, außerdem können zu jedem Absatz persönliche Notizen angelegt werden, die nur der jeweilige Teilnehmer einsehen und ändern kann. Die so genannte Fortschrittsampel dient dabei der Selbstkontrolle; jeder Teilnehmer schätzt selbst ein,

wie gut eine gelesene Seite verstanden wurde: Bei „grün“ ist alles in Ordnung, bei „gelb“ gibt es noch leichte Schwierigkeiten, bei „rot“ muss geholfen werden.

Beim Überprüfen der gelernten Inhalte hilft ein Testgelände: Zu jedem E-Skript können die Teilnehmer sofort ihr Wissen testen. Außerdem stellen Tutoren entsprechende Übungsaufgaben, die von den Teilnehmern gelöst und zur Korrektur wieder an den Tutor gesendet werden. Die bewertete Fassung geht dann wieder an den jeweiligen Teilnehmer zurück. Alle Schritte erfolgen über Bildungswerkzeug, die von Sand und Schiefer entwickelte Lernplattform. Auch zum Nachschlagen stehen verschiedene Funktionen zur Verfügung: ein stets zugängliches Glossar, eine bildungswerkweite Suche nach Textpassagen und kommentierte Verweise zu externen Internetseiten. Abgerundet wird das Konzept mit verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten: In diversen Foren können Teilnehmer und Dozenten technische

und administrative Fragen aber auch die Inhalte der einzelnen Fachgebiete diskutieren. Außerdem hat jeder Nutzer die Möglichkeit, ein persönliches Profil zu speichern, um soziale Kontakte zu anderen Lehrgangsteilnehmern aufzubauen.

Eine Testversion der Lernplattform befindet sich unter [www.bildungswerkzeug.de](http://www.bildungswerkzeug.de). Die Plattform, versichert Marianne Schefczik-Dippel, eigne sich auch für andere netzgestützte Fortbildungsinitiativen kleiner und mittelständischer Unternehmen sowie zur Vermittlung unterschiedlichster Lerninhalte. Zurzeit arbeitet sie an der Umsetzung eines interaktiven Kurses zur Euro-Einführung, der noch in diesem Monat zugänglich gemacht werden soll. Und Kai-Michael Opitz, Geschäftsführer der Bildungszentren Hessen-Thüringen, ist zuversichtlich, dass die Handelsakademie ihre E-Learning-Angebote in Zukunft noch deutlich ausbauen kann.

**Petra Hannen**

## Interaktive Plattform